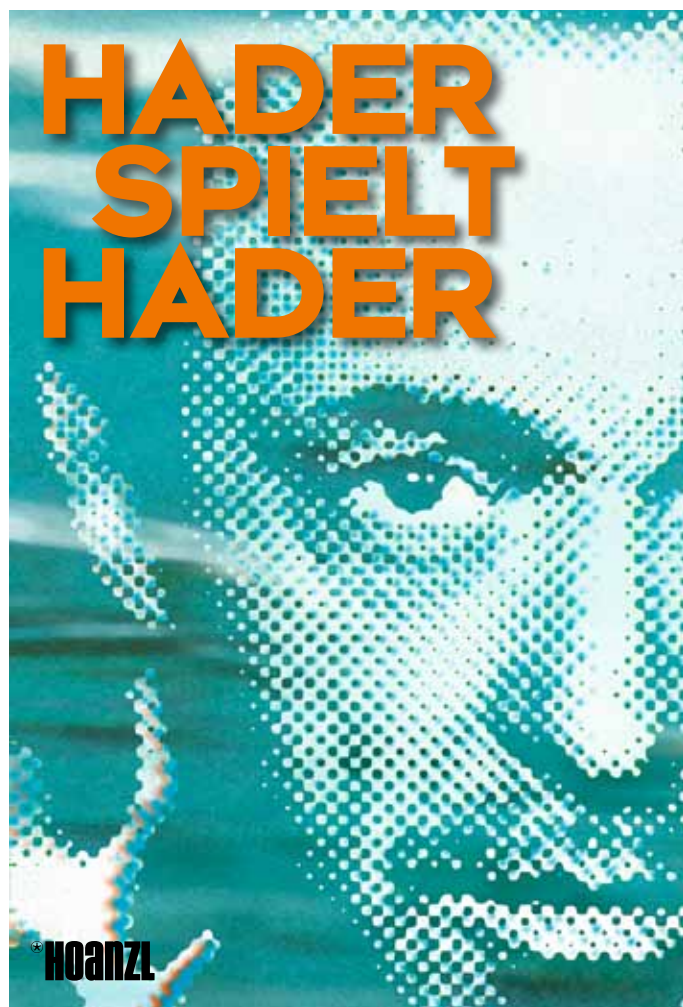


Neu auf DVD



Nummern
aus den
letzten 5
Programmen

Aus den letzten fünf Programmen, die durchwegs geschlossene Theaterabende sind, hat Josef Hader Teile herausgenommen und zu kleinen Monologen geformt. Manches kommt einem deswegen so bekannt vor an diesem Abend, von früher, von irgendwo. Und er gibt auch zu, dass er gestohlen hat. Doch kommt es darauf an? Bei dem guten Verhältnis von Täter und Opfer... Aus der Fülle der Figuren entsteht eine Geschichte, die eines für sich beanspruchen kann: ein neues Hader - Programm zu sein. Ein echtes.

- | | | |
|----------------------------------------------|---------------------------|------------------------------|
| 1 Draußen auf der Straße | 8 Im Kanalsystem | 16 Erster Text: Das Würschtl |
| 2 Humanismus | 9 In der Hölle | 17 Keine Kompromisse |
| 3 Welches Lied? | 10 Der Steinschleißerkarl | 18 Gesunde Ernährung |
| 4 Lied von denen, die
heute nicht da sind | 11 Reinhold Messner | 19 Franz |
| 5 Klavierunterricht | 12 Die Lemminge | 20 Landleben |
| 6 Old Shatterhand | 13 So ist das Leben | 21 When I was young |
| 7 Das ist Freiheit | 14 Vorurteile | 22 Scheidung |
| | 15 Gerhard | 23 Irgendwann |

DVD-Spieldauer: 136 Minuten + 22 Minuten Bonusmaterial

Preis: € 17,99

Das Programm

Er ist der Meister aller Klassen - und das auf einen Schlag gleichzeitig: von leichtfüßigen/ -sinnigen Albernheiten bis zu schwergewichtigem Politikabarett, von bravouröser Schauspielerlei bis zu philosophischem Sinnieren wagt und kann Hader alles. Er bietet das alles gleichzeitig, garniert mit Kabarett-Chansons vom tiefsinnigen „So ist das Leben“ bis zur Verpflanzung von Tom Waits „In the Neighbourhood“ nach Ottakring. Der Österreicher Josef Hader ist ein Phänomen. Und ein Glücksfall für das Publikum.

Der Frankfurter Hof war ausverkauft. „Hader spielt Hader“ - was auch sonst. Seine Persona steht stets im Vordergrund und ist Dauer-Anstoß für die wild wuchernde Phantasie endloser Schwadronaden und herrlich ins Absurde abdriftende Abenteuergeschichten aus dem Alltag, für aggressive oder rührselige Bekenntnisse in selbstironischer Brechung, hintergründige politische Tönungen oder frontale Attacken - die plötzlich herumgerissen werden und prompt in die entgegengesetzte Richtung galoppieren. So landet man in der mitreißenden Wendung zurück zur Natur als Antwort auf die krankhaft verstädterte „Sägespäne“-Welt (vom Erdbeerjoghurt bis zum Pressspanmöbel) unversehens in der Amstettener Provinz des Fritzl-Kellers; dörfliche Geborgenheit und nettes Brauchtum münden freudestrahlend im jugendlichen Selbstmord. Ja, Haders Humor ist natürlich wienerisch rabenschwarz. Man muss allerdings aufpassen, dass einem neben den vielen offensichtlichen Pointen nicht einige der versteckten entfleuchen.

Dass für eine Art „Best of“ Nummern aus fünf Programmen zusammengestrickt wurden, fällt weder auf noch ins Gewicht, hat das Sich-Unterbrechen und Sich-Durchdringen einzelner Gedanken doch Methode bei Hader, und das Disparate ist Prinzip. Haders Spiel macht daraus eine schlüssige „Show“ aus einem Guss. Das Anfangsthema ist „Humanismus“ („Endlich redt' mal wer drüber“): Sokrates war einmal ganz schlecht essen, die Wiener Kanalisation ist innen von Hundertwasser bemalt und dort schwimmen sprechende „Scheißtrümmerln“ umher; in der Hölle trifft er neben Hitler, Himmler und den Päpsten auch Reinhold Messner, er spielt mit „Luzi“ das Steinscheißer-Karl-Spiel (die ominöse verbotene Frage „Wer?“ ist ein herrlicher Running Gag, nach dessen Strukturkraft sich etliche Comedians alle Finger lecken würden!).

Waschechte Kalauer kippen plötzlich auf die Metaebene um - Hader beginnt, mit dem Publikum seine Pointen zu diskutieren und macht es zum Mitschuldigen an den Absurditäten und Ungeheurlichkeiten des Programms. Und genau hier liegt die größte und einzigartige Stärke des genialen Österreichers: Bei allen vordergründig pointenträchtigen Themen ist ein Hader-Programm immer (auch) höchst selbstkritisches Kabarett über das Kabarett. Die Höhe, die er für den dafür nötigen Distanzblick von oben erklimmen muss, ist vielen Kollegen unbekannt. Und wie er in einer glanzvollen Volte von nachlässiger Körperpflege über Camus' „Sisyphos“ und die Frage des Absoluten bis hin zu Hitlers markigen Sprüchen gelangt und so nebenbei und unbemerkt den kleinen Faschistoiden in uns allen entlarvt, das macht ihm keiner nach.

Frank Wittmer, MAIN-SPITZE, 14. 03. 2011

Josef Hader

- 1962 Josef Hader wird in Waldhausen, Oberösterreich, geboren.
- 1968 Volksschule Nöchling. Wegen wiederholtem Lügen richten die Lehrer in den kommenden Jahren mehrere Briefe an seine Eltern. Die Unterschrift lässt Hader von seiner Großmutter fälschen. Ministrant.
- 1972 Bischöfliches Knabenseminar in Melk. Öffentliches Stiftsgymnasium. Chorsänger, Mesner, Organist, Bettnässer.
- 1980 Erste Kabarettversuche an der Schule. Kritische Nummern über Lehrer vor Schülern. Riesenerfolg. Das Wesen von Kabarett verstanden.
- 1990 „Deutscher Kleinkunstpreis“.
- 1991 Gemeinsam mit Alfred Dorfer schreibt er das satirische Stück „Indien“.
- 1992 1. Hauptrolle vor der Kamera im Fernsehfilm „Cappuccino Melange“.
- 1993 Verfilmung von „Indien“ (Regie: Paul Harather)
- 1994 - 1999 Tingelt er mit seinem Soloprogramm „Privat“ durch den deutschsprachigen Raum und hat ca. 500 000 Zuschauer. Die wenigsten hat er dabei in Halle an der Saale: dreiundvierzig.
- 2000 Spielt er im Film „Der Überfall“ (Regie: Florian Flicker). Dafür bekommt er beim Filmfestival Locarno den Darstellerpreis.
- 2001 „Komm süßer Tod“ - Drehbuch-Mitarbeit und Hauptrolle (Regie: Wolfgang Murnberger)
- 2003 „Silentium“, Drehbuch-Mitarbeit und Hauptrolle (Regie: Wolfgang Murnberger)
- 2004 - jetzt fährt er mit seinem Programm „Hader muss weg“ herum. In Halle war er damit noch nicht.
- 2011 erhält Josef Hader den „Göttinger Elch“, Deutschlands einzigen Satire-Preis. Dazwischen spielt er immer wieder in Filmen. Bei den lustigen schreibt er am Drehbuch mit (wie zum Beispiel „Der Knochenmann“), bei den traurigen ist er nur Schauspieler, bekommt aber leichter Preise. (Deutscher Fernsehpreis für „Ein halbes Leben“ von Nikolaus Leytner).
- Seit 2008 spielt Josef Hader „Hader spielt Hader“ im gesamten deutschsprachigen Raum.

Programme

- 2004 Hader muss weg
- 1994 Privat
- 1992 Im Keller
- 1990 Bunter Abend
- 1988 Biagn oder Brechen

Zu weiteren Auskünften gerne bereit: Angelika Schäfer, HOANZL Presse, Arbeitergasse 7, 1050 Wien, angelika.schaefer@hoanzl.at, Tel. +43 1 588 93 - 24, mobil +43 699 1 711 0 211